

NETZ WERK LAND

LE 07-13

Tagung und Innovative Werkstatt Methoden und Instrumente

Einladung

21.–22. Oktober 2009

Schlierbach – SPES Zukunftsakademie
Leaderregion Traunviertler Alpenvorland

Regionales Wissensmanagement

In Kooperation mit:

ConSalis | Lebensministerium Abt. II/2 | oieb | SPES Zukunftsakademie

Die Tagung Regionales Wissensmanagement wird über die Maßnahme Lernende Regionen im Rahmen der LE 07-13 finanziert.

Das Netzwerk Land wird finanziert von
Bund, Ländern und Europäischer Union.



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Regionales Wissensmanagement Tagung und Innovative Werkstatt

Ein professioneller, bewusster und strategisch orientierter Umgang mit regionalem Wissen kann die Entwicklungsperspektiven einer Region erweitern und damit die Chancen auf eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung erhöhen. Die Kombination einer Tagung mit einer Innovativen Werkstatt ermöglicht eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Thema Wissensmanagement:

- > Vermittlung von grundlegendem Wissen, Methoden und Instrumenten
- > Präsentation und Diskussion von Beispielen aus der regionalen Praxis
- > Entwicklung von regionalen Wissensmanagement-Projekten durch die TeilnehmerInnen

Die Tagung am 21. Oktober

Von der Zufälligkeit zum Erkennen, zur Wertschätzung bis zum gezielten Einsatz des regionalen Wissenspotenzials ist das Thema dieser Tagung. Das Entdecken des regionalen Know-how-Potenzials und die regionale Verfügbarkeit von Wissen sind entscheidende Faktoren für eine positive Entwicklung von Regionen. Im Rahmen der Maßnahme Lernende Regionen wurde ein Handbuch entwickelt, das sie bei Wissensmanagementprojekten in ihrer Region unterstützen soll. Dieses Handbuch wird bei der Tagung „Regionales Wissensmanagement“ präsentiert. Ao. Univ.-Prof. Martin Heintel sowie Kurzdarstellungen von Projekten und Beispielen aus der Praxis des regionalen Wissensmanagements liefern weitere interessante Inhalte. Die vielen Praxisbeispiele zeigen, dass ein gelingendes Wissensmanagement in Regionen immer von der Qualität der Beziehungen zwischen Menschen abhängig ist.

Die Innovative Werkstatt am 22. Oktober

In der Innovativen Werkstatt steht die Anwendung von Methoden und Instrumenten für den Aufbau eines regionalen Wissensmanagements im Mittelpunkt. Wir bilden eine Wissenslandkarte der anwesenden Teilnehmenden. Dieses Wissen wird gegenseitig zur Verfügung gestellt. Und: Jede/r Teilnehmende hat die Möglichkeit für seine/ihre Region ein Konzept für ein regionales Wissensmanagement zu skizzieren.

Das Kernteam

Konzipiert wurde die Innovative Werkstatt von einem Kernteam, das aus folgenden Personen besteht:

- > **Leo Baumfeld**, ÖAR-Regionalberatung GmbH
- > **Barbara Krennmayr**, Leadermanagerin uwe, Urfahr West
- > **Iris Absenger**, Leadermanagerin Energieregion Weiz-Gleisdorf

Tagungsprogramm

21. Oktober

10.30–12.30

Begrüßung und Einführung

- > MR Josef Resch, Lebensministerium
- > LAbg. Franz Schillhuber, Obmann LAG Traunviertler Alpenvorland
- > Fritz Ammer, Geschäftsführer SPES Zukunftsakademie

Das Handbuch „Regionales Wissensmanagement“

- > Wolfgang Mader, SPES Zukunftsakademie
- > Günther Marchner, ConSalis

Lernende Region und Wissensmanagement – Pflicht oder Kür der Regionalentwicklung?

- > Martin Heintel, Universität Wien, Institut für Geografie

12.30 **Mittagspause**

14.00–16.15

Lebendiges Wissensmanagement – Erfolgreiche Beispiele

Kurzpräsentationen von erfolgreichen Modellen und Beispielen im Plenum.

Im Anschluss daran finden vertiefende moderierte Gesprächsrunden in Kleingruppen zu den Projekten statt.

Die Region als lebendige Erfahrung und Erinnerung

Ein Zeitgeschichteprojekt in der Buckligen Welt

Franz Piribauer, LAG Bucklige Welt

- > Schüler und Schülerinnen aus der Region erforschen und dokumentieren gemeinsam mit Historikern die Alltagsgeschichte der Region um 1900 – und machen dadurch die Geschichte ihres Lebensraumes erlebbar.

Die Schatzgräber vom Sauwald

Thomas Müller, LAG Sauwald

- > Unter dem Motto „Was weiß die Region, was sie nicht weiß“ sammelte und dokumentierte eine engagierte Gruppe Wissen über Geschichte, Kultur- und Naturerbe ihrer Region. Die „Schatzgräber“ wurden zu Pionieren der webbasierten Dokumentation.

Wo altes und neues Wissen zukunftsweisend aufeinander treffen

Zukunft in den Alpen

Aurelia Ullrich oder Serena Rauzi, CIPRA International

- > Unter dem Motto „Wissen verbreiten – Menschen vernetzen“ stand Wissen für eine nachhaltige Entwicklung im Alpenraum im Mittelpunkt eines internationalen Projekts.

Landschaft des Wissens

Maria Mack, Verein Landschaft des Wissens

- > Eine unabhängige Kärntner Plattform macht internationale Erfahrungen aus gelungenen Unternehmenskooperationen zugänglich – und gibt Lernanlässe für die Zukunftsentwicklung von KMUs.



Regionales Wissen veranstalten – miteinander neugierig unterwegs

KulturLANDschaffen

Jürgen Schneider, Obmann des Vereins „Salz der Erde“

- > Die regionale Vielfalt erleben und die eigenen Potentiale kennen lernen sind Ziele dieses Projektes. Von 1. bis 17. Mai 2009 fand in St. Andrä-Wördern das Symposium der Nachhaltigkeit „KulturLANDschaffen09“ statt, das seine BesucherInnen mit mehr als 140 Angeboten und Veranstaltungen diese ungeheure Vielfalt spüren ließ.

Der Steinbacher Weg

Altbgm. Karl Sieghartsleitner, Steinbach an der Steyr

- > Die Gemeinde Steinbach dokumentiert ihren Weg aus der Krise in Form einer Ausstellung (Nachhaltigkeits-schmiede) und vermittelt eigene Erfahrungen. Die Ausstellung lebt vom „Lernen am Modell“ anhand von mehr als 60 lokalen Projekten und von ihrem charismatischen Altbürgermeister. Viele Gemeinden wurden durch Steinbach inspiriert und motiviert.

Wissen für Regionalentwicklung

Wissenstransfer in Projektarbeit & Netzwerken

Franz Rűf, telesis

- > Das Zusammenbringen und Vernetzen von WissensträgerInnen in der Projektarbeit sowie die Bereitstellung von Information und Wissen im Rahmen von Netzwerken und (Internet-)Plattformen zählen zu zentralen Aufgaben in der Regionalentwicklung.

Ein Wissensmanagement-Projekt des Regionalmanagements Kärnten

Bettina Golob

- > Vorhandenes Wissen der AkteurInnen besser nutzbar machen sowie das Austauschen und Lernen aus Projekterfahrungen stehen im Mittelpunkt eines Wissensmanagement-Projekts in Kärnten.

16.15–17.15

Wissenstransfer in Diskussion – Fish Bowl

Leo Baumfeld (ÖAR), MR Josef Resch (Lebensministerium), Klaus Thien (oieb), Günther Marchner (ConSalis), Doris Hagspiel (RM Steyr-Kirchdorf) + 2 einladende Plätze für TeilnehmerInnen aus dem Plenum.

Landkarte Wissensprojekte

- > Während der gesamten Tagung haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihnen bekannte Wissensmanagementprojekte und ExpertInnen in die „Landkarte Wissensprojekte“ einzutragen. Auf diese Weise werden Projekte und Know-how-TrägerInnen vor Ort sichtbar gemacht!

17.30–19.00 **Abendprogramm**

- > Führung durch die OÖ Landesausstellung „Mahlzeit“ im Stift Schlierbach und anschließendes gemeinsames Abendessen (19.30 Uhr).

Innovative Werkstatt

22. Oktober

Zur Unterstützung einer erfolgreichen Regionalentwicklung brauchen wir Daten, die, wenn sie relevant sind, zu Information werden. Erst wenn Informationen vom Nutzer/der Nutzerin angewendet werden, werden sie zu Wissen, weil sie durch die Anwendung zu Erfahrungen werden. Wissen ist Erfahrung!

Kann man Wissen, so definiert, überhaupt managen?
Man kann es nicht! Aber ...

Daten

- > Man kann die Eingabe von Daten in technischen Instrumenten (Intranet, webbasierte Wissenslandkarten usw.) managen. Man kann auch managen, wie das einfache Abrufen dieser Daten durch Neugierige erfolgen kann.

Information

- > Man kann die Herstellung von Kontexten (Leitbilder, Strategien usw.), die den einzelnen AkteurInnen den Bedeutungszusammenhang für Daten liefern, managen. Durch diesen Bedeutungszusammenhang werden die abgerufenen Daten zu Informationen.

Wissen

- > Man kann die verschiedensten Formen von Lernarrangements managen, bei denen Erfahrungen ausgetauscht werden können. D.h. man kann die (projektorganisationalen oder netzwerkförmigen) Bedingungen dafür herstellen, damit die einzelnen AkteurInnen Wissen zur Verfügung stellen, Wissen tauschen oder Erfahrungen gemeinsam reflektieren. Ob tatsächlich Wissen angereichert wird, entscheidet immer der jeweilige Akteur/die Akteurin.

Zukunfts-Wissen

- > Man kann das Herstellen von Bedingungen managen, damit noch nicht verkörpertes Wissen, sei es explizit oder implizit, sich herausbilden kann. Das ist Zukunftswissen, welches im HIER und JETZT entsteht.

Managen von Routineprozessen

- > Man kann neue Routineprozesse einführen, damit alle diese vier Ebenen in der Region gelebt werden. Diese Routineprozesse erfordern in der Tat ein geschicktes Management. So gesehen kann man auch der Einfachheit halber von regionalem Wissensmanagement sprechen.

Wir werden bei diesem Workshop die Möglichkeit bieten, dass jede/r Teilnehmende für seine/ihre Region oder für ein Aktionsfeld ein regionales Wissensmanagement-Modell konfiguriert.

Damit dies möglich ist, werden beim Workshop selbst die Bedingungen dafür geschaffen, damit relevantes Wissen den jeweils anderen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt werden kann.

Das Programm

der Innovativen Werkstatt
„Regionales Wissensmanagement“
22. Oktober von 9.00 bis 16.45 Uhr

Die Ziele des Workshops

- > Überblick über die Konfigurationsmöglichkeiten und die wichtigsten Instrumente zu einem regionalen Wissensmanagement gewinnen.
- > Erfahren (Wissen gewinnen), wie ein regionales Wissensmanagement konfiguriert werden kann.

Ablauf des Workshops

- 1 Einführung in das Werkstattprogramm** und Abrufen der interessantesten Erkenntnisse der Tagung vom Vortag.
- 2 Bilden einer Wissenslandkarte**
Zunächst bietet ein kurzer Input über die Instrumente des Wissensmanagements einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten der Konfiguration eines regionalen Wissensmanagement-Systems.
Die Teilnehmenden sind bereits WissensträgerInnen von verkörpertem implizitem Wissen. Dieses Wissen wird anhand einer Landkarte mittels einer Aufstellung „sichtbar“ gemacht und markiert. Dabei kann das Wissen der TeilnehmerInnen breit und vielfältig sein, oder es kann auf wenige Bereiche spezialisiert sein, dafür aber tiefes Wissen darstellen. Beides ist von Nutzen.
Alle WissensträgerInnen werden gebeten, für die folgenden Aktivitäten als Wissensressource zur Verfügung zu stehen. Dabei werden Regeln vereinbart, wie dieses Wissen über den Tag hin abgerufen werden kann.
Damit haben wir bereits ein Instrument, welches für die Region adaptiert werden kann, kennengelernt.
- 3 Regionales Wissensmanagement – Leitfragen**
Was in der Region A gut funktioniert, muss in der Region B nicht automatisch und gleichermaßen gut funktionieren und angemessen sein. D.h. man kann ein System nicht 1:1 auf andere Regionen übertragen, der Kontext und die Entwicklungsbedingungen und der Bedarf müssen berücksichtigt werden. Leitfragen zum regionalen Wissensmanagement sollen eine schnelle Diagnose über den aktuellen Bedarf an Wissen ermöglichen.

4 Regionales Wissensmanagement konfigurieren

Die Teilnehmenden bilden Gruppen, um jeweils für eine ausgewählte Region ein regionales Wissensmanagement zu konfigurieren. Dabei kann es sich um ein Wissensmanagement-System für die ganze Region handeln, oder es kann auf ein Aktionsfeld fokussiert sein. Während die Arbeitsgruppen für jeweils eine Region (oder ein Aktionsfeld) ein regionales Wissensmanagement konfigurieren, können die im Raum anwesenden ExpertInnen konsultiert werden. Diese arbeiten auch in Arbeitsgruppen mit, können aber von dort abgerufen werden, um vorübergehend in einer anderen Arbeitsgruppe Erfahrungen mitzuteilen.

Die einzelnen Teilnehmenden, deren Region in der Arbeitsgruppe nicht bearbeitet wird, bekommen darüber hinaus die Möglichkeit, während kurzer zeitlicher Phasen, für ihre Region ein regionales Wissensmanagement-System zu skizzieren.

Jede/r Teilnehmende bekommt zur Skizzierung des eigenen regionalen Wissensmanagements ein sogenanntes „Wissens-Inspirations-Buch“ zur Verfügung in dem er/sie auch über den Workshop hinaus die Skizzierung weiter fortsetzen kann.

- 5** Zum Abschluss werden die einzelnen Projekte kurz vorgestellt und kritisch gewürdigt.

Die Leitung der Werkstatt

Leo Baumfeld

Leo Baumfeld ist ausgebildeter Organisationsberater und Theaterpädagoge und seit nunmehr 25 Jahren in der Regionalberatung tätig.

Er unterstützt und begleitet Organisationen und Unternehmen bei der Entwicklung ihrer Strukturen und Prozesse zur Steuerung ihrer Leistungserstellung, zur Koordinierung ihrer internen Aufgaben, zur Gewinnung von strategischen Einsichten sowie bei Lernprozessen, damit Organisationen mehr und mehr in die Lage versetzt werden, sich mit selbst bekannt zu machen. Er trainiert BeraterInnen, ProjektmanagerInnen und Führungskräfte. Besonders interessieren ihn jene Steuerungsformen, in denen unterschiedliche Koordinationsformen wie Hierarchie, Netzwerke, Gemeinschaften und Märkte verknüpft werden.

Leo Baumfeld ist Autor des Fachbuches „Instrumente systemischen Handelns“ (Rosenberger Fachverlag, Leonberg, 2009, ISBN 978-3-931085-69-8).

Beratungsschwerpunkte

- > Entwicklung und Anpassung von neuen Management- und Qualitätsinstrumenten zur Steuerung von komplexen Organisationen (z. B. GTZ-Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, Leader Österreich)
- > Organisationsberatung für regionale Dienstleistungseinrichtungen, Verwaltungseinheiten und Unternehmen (z. B. für die niederösterreichischen Projektträger des AMS, Büro des Landtagspräsidenten des Landes Steiermark)
- > Beratung von Organisationen und intermediären Unternehmen zur Strategiefindung, Strategieumsetzung und Strategiekonsolidierung, insbesondere nach einem modifizierten Modell der Balanced Scorecard (z. B. tmg-Betriebsansiedlung, Automobil-Mechatronik und Kunststoffclusterteams in OÖ, internes Beratungsteam der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau)
- > Beratung und Begleitung von Leadergruppen zur Entwicklung von Strategiekonzeptionen (z. B. Mittelburgenland, Kampal-Wagram, Südliches Waldviertel-Nibelungengau)
- > Beratung und Begleitung von Programmentwicklungen und -steuerung sowie Konsolidierung von Programmorganisationen (z. B. Lernende Regionen, Indikatorensystem für Leadergruppen, Territoriale Beschäftigungspakte Österreichs, Territorialer Beschäftigungspakt Steiermark)
- > Aus- und Weiterbildung von BeraterInnen, RegionalmanagerInnen, NetzwerkmanagerInnen (z. B. LeadermanagerInnen, RegionalmanagerInnen, Projekt- und ProgrammmanagerInnen der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, SOWI-Cluster ProjektmanagerInnen, BeraterInnen des OE-Beratungspools in der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau)

Anmeldung

Anmeldung bis spätestens 14. Oktober 2009 unter
www.netzwerk-land.at/leader/anmeldung

Organisation

Netzwerk Land – Leader
ÖAR-Regionalberatung GmbH
Luis Fidschuster
Fichtegasse 2/17 | 1010 Wien
T.: 0699-113 92 411
Fax: 01-512 15 95-10
fidschuster@oear.at

Ort der Veranstaltung

SPES Zukunftsakademie
Panoramaweg 1
4553 Schlierbach
T.: 07582-82 123-43

Kosten

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.
Anreise und Unterkunft sind von den TeilnehmerInnen zu bezahlen.

Zimmerreservierung

Bitte die Zimmer selbst reservieren. Wir haben im Hotel der SPES Zukunftsakademie bis 6. Oktober für die TeilnehmerInnen der Veranstaltung „Regionales Wissensmanagement“ Zimmer vorreserviert. Nach dem 6. Oktober gibt es keine Gewähr mehr für freie Zimmer in der SPES Zukunftsakademie. Wer Probleme bei der Zimmersuche hat, kann sich aber gerne an uns wenden (0699-113 92 411).

Abholdienst vom Bahnhof Schlierbach an der Krens

Bei Anreise mit der Bahn ist ein kostenloser Transfer vom Bahnhof zur SPES Zukunftsakademie nach telefonischer Vereinbarung möglich. Geben Sie bitte nach Ihrer Anmeldung der SPES Zukunftsakademie bescheid, wann Sie vom Bahnhof abgeholt werden wollen: Tel.: 07582-82 123-43

Vorankündigung Leader-Forum

Die Jahrestagung von Leader Österreich

Regionalität: Eine Chance für Innovationen?

18.–19. November 2009

Waidhofen an der Ybbs

Leaderregion Kulturpark Eisenstraße – Ötscherland